



ACHERHOF-POST

Die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen

Acherhof
Schwyz

EIN HALBES
HEFT VOLL
FASNÄCHTLICHER
FREUDEN!

Seiten 2 bis 9



S'ISCH FASNACHT GSii!

In den letzten Wochen wurden wir viel besucht und reich beschenkt. Auf den Tischen häuften sich Orangen und Mutschli, Fasnachtswürste und Süssigkeiten. Das eine oder andere Gläsli Wisse wurde ausgeschenkt und die Maschgraden, egal ob jung oder alt, nahmen sich Zeit für ein kurzes Intrigieren und einen kleinen Schwatz. Vor allem wurden wir aber mit Aufmerksamkeit bedacht. So sind wir als Dorfquartier für alle Generationen ein aktiver, farbenfroher Teil des Brauchtums und Lebens im Hauptort. Überzeugen Sie sich auf den nächsten Seiten dieser Acherhof-Post selbst davon!

Ihr Redaktions-Team

Die Redaktion
freut sich über
Beiträge:

redaktion@
acherhof.ch

Tel 041 818 32 32

Whatsapp
079 127 37 63



HUUSFASNACHT MIT «INTERNATIONALEN» GÄSTEN

Am Mittwoch, 11.2.2026, feierten wir in «üsem Saal» Huusfasnacht. Der Raum war mit Luftschlangen dekoriert, alle Teilnehmenden verkleidet und bereit, ein bisschen närrischen Spass zu haben.

Ab 14 Uhr ging das bunte Treiben im Saal los. Die Bewohnenden des Alterszentrums kamen in Scharen, um die Fasnachtsparty ja nicht zu verpassen. Die besten Plätze waren schon bald besetzt. Die Mitarbeiterinnen der Aktivierung standen am Eingang mit einem Waagen voller Hüte bereit. Alle durften einen passenden «Deckel» auswählen und waren dergestalt bestens ausgerüstet für die grosse Sause. Zudem waren zwei Visagisten unterwegs, die etwas Farbe auf die Gesichter brachten. Alpensound Pauliero sorgte für gute Stimmung und lies viele bekannte Melodien erklingen. Es fanden sich mehrere Tanzpaare, die einige flotte Sohlen aufs Parkett legten. Auch gab es Polonaisen durch den ganzen Saal. Ebenfalls durften wir einen Tamboureinlage geniessen. Bewohner Toni Kälin zeigte uns, was er mit seiner Trommel alles kann. Zum Zvieri wurden Krapfen, Quarkini sowie Schenkeli serviert und mit Genuss verspeist.

Dieses Jahr gab es ganz verschiedene Kostüme zum Bestaunen. Es waren ein Maler aus Frankreich, eine Elfe vom Nordpol, ein Safari-Guide samt Affe Bobby und ein Holzfäller aus Kanada im Acherhof zu Gast. Ebenfalls waren Polizisten, Sträflinge, Hexen und noch viele andere Kostüme unterwegs. Es wurde gescherzt und gelacht, getrunken und gegessen, gewippt und getanzt. Es war ein erfolgreicher und fröhlicher Nachmittag, der noch einige Zeit in Erinnerung bleiben wird. Und so verflogen die Stunden, und die Huusfasnacht neigte sich dem Ende zu.

**Text, Fotos: Katrin Moser, Fachfrau
Alltagsgestaltung und Aktivierung**



Bevor die grosse Fasnachts-Sause steigen kann, verziert ein «Künstler aus Frankreich» die Gesichter der Teilnehmenden mit aparten Sujets.



Das Aktivierungsteam wirft sich in fasnächtliche Schale.



Gelernt ist gelernt: Bewohner Toni Kälin beherrscht den nüsselnden und andere fasnächtliche Takte.



Von den taktreichen Künsten ihres Mitbewohners zeigen sich auch die gut behütete Hexe und ihr Hexer beeindruckt.



Wenn Alpensound Paulinero in die Keyboardtasten greift, tanzt der Bär, bzw. die Aktivierungsmitarbeiterin mit dem Bewohner.



Bewohnerin Käthy Haug mit federgeschmücktem Haupt.



Ein Prosit der Gemütlichkeit.



Vom Aff Bobby gebissen?! – Aktivierungsmitarbeiterinnen als verkappte/r Holzfäller, Elfe und Safari-Guide.

SCHARMANTER SCHMUDO- BILDERBOGEN

Für einmal lassen wir am Schmutzigen Donnerstag, 12.2.2026, im Acherhof die Bilder sprechen!



Mier hend üs uf üch gfreut...



... und üch gärn ineglaa!



Was für nes Gwusel im Restaurant zum Acher, so schön!



Wenn d Füess wund gnüssled sind – mier flickeds!



Sie hend scho lang gwardet!



Yaya und Ruedi im Service.

Text, Fotos: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof

ES GIBT KEIN SCHLECHTES FASNACHTS-WETTER

Der Tag begann zuversichtlich. Am Morgen des Schmutzigen Donnerstag, 12.2.2026, zeigte sich noch die Sonne, doch gegen Mittag drehte das Wetter und es begann zu regnen und zu stürmen. Ein kurzer Moment des Zweifels machte sich breit, und wir waren uns unsicher, ob wir am Schmutzigen Donnerstag überhaupt an die Fasnacht ins Dorf gehen können.

Als der Sturm etwas nachliess, fasste das Aktivierungsteam spontan einen Entschluss: Wir wagen es trotzdem. Einige unserer Bewohnenden liessen sich vom Wetter nicht abschrecken, und gemeinsam machten wir uns auf den Weg Richtung Hauptplatz.

Schon bald begegneten uns die ersten farbenfrohen Maschgraden, begleitet von den kräftigen Klängen der Guggenmusik. Manche von uns mussten sich zuerst an die Lautstärke gewöhnen, doch schon nach kurzer Zeit wurde sich zur Musik bewegt, und wir liessen uns von der fröhlichen Stimmung anstecken.

Nach einer kurzen Pause entdeckten wir die Grossgrinde aus Steinen, die mit ihren eindrucksvollen Masken elegant über den Platz spazierten. Besonders grosse Freude bereiteten unseren Bewohnenden jedoch die vielen verkleideten Kinder, die wir zu Gesicht bekamen.

Bevor wir den Heimweg antraten, gönnten wir uns ein heisses Getränk. Das Restaurant war zwar bis auf den letzten Platz gefüllt, doch draussen schmeckte es uns ebenso gut und wir konnten gleichzeitig die ankommende Rott in Empfang nehmen.

Trotz Regen und Wind war es für uns ein sonniger Tag und wir freuten uns bereits auf den kommenden Fasnachtstag.

**Text, Fotos: Katharina Helml,
Aktivierungsfachfrau HF**



Die wetterfeste Bewohnendentruppe begibt sich Richtung Hauptplatz, ...



... wo sie das fasnächtliche Treiben gespannt und interessiert verfolgt.



Die Steiner Grossgrinde sind auf Nachbarschaftsbesuch im Flecken Schwyz, wo sie sich auf dem Hauptplatz ins Getümmel stürzen.



Gestärkt mit einem wärmenden Getränk und regengeschützt unter einem gelbem «Dach» erwartet das Grüppchen vor dem MythenForum die Rott.

MASCHGRADEN FALTEN DIE ACHERHOF-WÄSCHE

Traditionell besuchten uns am Güdelmontag, 16.2.2026, sowohl die Güdelmontags-Rott als auch die Schwyzer Rott im Restaurant zum Acher. Dieses Jahr kreuzten sich die beiden Gruppen für einen kurzen Moment, und wie man sich vorstellen kann, war das Restaurant dadurch bis auf den letzten Platz gefüllt. Einige Gäste wichen mit ihrem Getränk sogar in die Lobby des Alterszentrums aus.

Maschgraden, die im Restaurant keinen Platz mehr fanden, entschieden sich spontan, die Abteilungen zu besuchen und unseren Bewohnenden einen Besuch abzustatten. Die Freude darüber war gross. Zwei Maschgraden halfen sogar kurzerhand bei der Aktivierung mit und unterstützten Frau Eichhorn beim Wäschefalten. Dank ihren präzisen Anweisungen und der tatkräftigen Mithilfe war die Arbeit im Nu erledigt.

Der Wetterbericht verhiess an diesem Tag wenig Gutes. Bereits am frühen Morgen regnete es in Strömen, und bis zum Mittag sah es ganz danach aus, als würde unsere Fasnacht buchstäblich ins Wasser fallen. Doch so schnell liessen wir uns nicht entmutigen. Eine kleine Gruppe machte sich trotz der trüben Aussichten auf den Weg ins Dorf. Nach dem «anstrengenden» Fussmarsch gönnten wir uns zuerst ein Getränk und verfolgten das bunte Treiben auf dem Hauptplatz.

Schon bald bestätigte sich die Prognose: Es begann zu regnen, und es sah nicht danach aus, als würde es bald wieder aufhören. Gut vorbereitet zogen wir unsere Regenpelerinen an und spannten die Schirme auf. So konnten wir noch eine Weile bleiben, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machten. Zurück im Restaurant zum Acher wärmten wir uns mit einem heissen Getränk auf und genossen die süsse Ausbeute, die wir von den Maschgraden erhalten hatten. Ein schöner Abschluss eines trotz Regen fröhlichen und erlebnisreichen Güdelmontags.



Bewohnerin Annelise Schuler strahlt mit dem Maschgrad um die Wette.



Oben: Helfende Maschgraden-hände beim Wäschefalten – aber bitte alles im rechten Winkel!



Links: Die mutige Truppe in (noch) trockenen Kleidern auf dem Schwyzer Hauptplatz.



Was «bhauptet» der Alte Herr da wohl in der Lobby des Alterszentrums?!

**Text, Fotos: Katharina Helml,
Aktivierungsfachfrau HF**

«MINI-MASCHGRÄDLI» DER KINDERROTT BEGEISTERN

Rund 80 Kinder der Kinderrott Schwyz machten sich am Gudedienstag, 17.2.2026, auf den Weg in den Acherhof und brachten eine ganz besondere Stimmung mit. Schon beim Eintreffen war spürbar, wie sehr sich die Bewohnenden über den Besuch freuten. Die Kinder verteilten Orangen – eine kleine Geste, die jedoch grosse Wirkung zeigte. Viele Gesichter hellten sich auf, es wurde gelacht, erzählt und dankbar angenommen.

Ein besonderes Highlight waren die originalen Maschgraden im Kleinformat. Mit viel Liebe zum Detail präsentierten die Kinder die traditionellen Figuren, die sonst in ihrer grossen Form an der Fasnacht zu sehen sind. Für die älteren Menschen war dies ein berührender Moment: Erinnerungen an frühere Zeiten wurden wach, und gleichzeitig zeigte sich, wie lebendig das Brauchtum auch in der jungen Generation weitergegeben wird.

Begleitet wurden die Kinder von talentierten Nachwuchstambouren, die mit ihren Trommelrhythmen für eine lebendige Atmosphäre sorgten. Die Musik erfüllte die Räume und hallte durchs ganze Haus.

Text, Fotos:
Christa Dettling,
Stv. Aktivierung



Die Bewohnenden in den Stübli freuen sich über den Besuch der «Mini-Maschgraden».



Nach dem Einsatz gibts für die «Maschgrädli» eine wohlverdiente Stärkung.

SERVUS NEGUS – LEBUS NEGUS!

Auch am Güdel-
dienstag, 17.2.2026,
erhielten wir wie
seit je frühen Besuch
von der Negusgesell-
schaft aus Seewen.
Ich würde diesen ein-
mal mehr denkwürdi-
gen Staatsbesuch aus
der Erinnerung wie
folgt beschreiben:

Kurz vor 9 Uhr ertönen
die Fanfaren und die
Staatskarossen aus Ad-
dis-a-Seeba fahren vor
die Pforten des ehrwür-
digen «Sanatoriums zu
Yeddo-Schwyz» (also
der Acherhof).

Negus Negesti XLI,
wird mit allen ihm
zustehenden Ehren
von seinen «Negua-
nern» willkommen ge-
heissen. Er beschenkt
die ehemaligen Seeb-
nerinnen und Seebner
und ist in der Regel
einer kurzen Tranksa-
me im Restaurant zum
Acher nicht abgeneigt.

Gehab dich Wohl,
Negus Negesti XLI,
Servus Negus –
Lebus Negus!

Text, Fotos: Lukas
Gisler, Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum
Acherhof



Der neguanische Hofstaat mit Seebner Acherhof-Bewohnenden im Restaurant zum Acher.



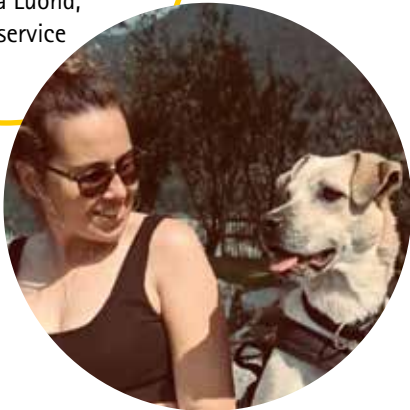
Die legendäre Staatskarosse beeindruckt mit aquaplaningsicherer Kurvenlage.

Die Acherhof-Post stellt eine (nicht unbedingt ernst gemeinte) Frage und freut sich über die kreativen Antworten.

HABEN SIE BEIM SCHAUEN EINES FILMS SCHON EINMAL GEWEINT, UND WENN JA, BEI WELCHEM?

Bei
«Enzo und
die wundersame
Welt der Menschen»,
weil der Hund starb.

Sabrina Lüönd,
Hotelservice



Bei
«Romeo und
Julia – die Liebe
meines Lebens», weil ich
ihn wegen meiner Familie
eigentlich nicht schauen
durfte.

Guisseppa Conte,
Bewohnerin



Bei
«Titanic».
Auch wenn ich den
Film schon oft gesehen
habe, berührt er mich
immer noch.

Corina Gick, Stv.
Teamleitung





**Ich weine,
wenn ich die
Muttergottes im
Fernsehen sehe.**
Sr. Petra Gmünder,
Bewohnerin



**Bei
«Hachiko»,
weil ich selber einen
Hund hatte und daher
die Geschichte besser
nachvollziehen konnte.**
Tamiris Bajrovic de Oliveira,
Stv. Teamleitung



**Bei
«Pretty
Woman», weil
es eine grossartige
Liebesgeschichte ist.**
Lucia Teixeira Fernandes,
Mitarbeiterin
Reinigung

**Bei
«Die Brücke
am Fluss», weil
mich die Geschichte
berührt hat.**
Verena Suter,
Bewohnerin

**Bei
«Lassie».
Wenn der Hund in
Gefahr war, musste
ich weinen.**
Gertrud Kirzenberger,
Bewohnerin



ERST DIE MEHLSEGNUNG, DANN DAS AGATHA-RINGLI

Die heilige Agatha, die «Gute», wird bereits seit frühchristlicher Zeit als Schutzpatronin gegen Feuer und Brand verehrt.

Alte Erzählungen berichten, dass die auf Sizilien lebende Christin Agatha von Catania den nicht-christlichen, römischen Statthalter Quintianus heiraten und sich vom Christentum abwenden sollte. Als sie sich weigerte, war Quintianus darüber so erzürnt, dass er Agatha verschleppen und auf fürchterlichste Art foltern und töten liess. Als am Jahrestag ihres Todes der Vulkan Äthna ausbrach und die Lavamassen Catania bedrohten, stoppten die Einwohner mit Agathas Schleier die Lavamassen.

Die Verehrung Agathas als Heilige zeigt sich in Form des gesegneten Agatha-Ringlis, das Schutz vor Fieber, Krankheiten der Brust bringen, aber auch gegen Heimweh und Feuer helfen soll.

Wird es gegessen, soll darauf geachtet werden, dass keine Brösmeli entstehen. Traditionell wird es aber im Haus aufgehängt, wo es das Jahr über vor Feuer schützt. Werden im kommenden Jahr die neuen Ringli gesegnet, soll es verbrannt und nicht etwa der Abfallentsorgung übergeben werden.

In Schwyz werden die typischen Agatha-Ringli aus Mutschli-Mehl als einsträngiger Ring geformt, die Oberfläche erhält vier Einschnitte. Die Einsiedler Version hingegen wird aus Zopfartig geflochten und zu einem Kranz geformt.



Einige Wochen vor dem Agatha-Tag segnet Pfarrer Kurt Vogt im Beisein der beiden Koch-Lernenden das Mehl in der Küche des Acherhofs.



Für den Gottesdienst zum Agatha-Tag hat die das Küchenteam aus dem gesegneten Mehl ein besonders grosses Ringli in der Einsiedler Form gebacken.

Es zeigt sich, im Acherhof werden Traditionen hoch gehalten. Sie sind uns wichtig und wir geben sie von Generation zu Generation weiter.

**Text, Fotos: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof**



OSTERBRUNCH SONNTAG, 5. 4. 2026

Restaurant
zum Acher

Offen für alle
Mo–So 9–17 Uhr

Tel 041 818 32 99
www.acherhof.ch



Getränke

Kaffee,
Schale,
Cappuccino,
Latte
Macchiato,
Espresso,
Espresso
Macchiato
Tee
Ovomaltine
& Schokolade
Orangensaft
& Multi-
vitaminsaft
Mineral m/o

Buffet kalt

Gipfeli, Zopf, diverses
Hausbrot, Butter, Margarine
Diverse Konfitüren
Honig & Frischkäse, haus-
gemachtes Birchermüesli
Fruchtsalat & verschiedene
Früchtejoghurt
Gekochte Eier, Käseplatte
mit Trauben, Nüssen &
Dörripflaumen
Fleischplatte aus der
Region & Ausland
Schottische Lachsplatte
mit Meerrettichschaum,
Zwiebeln & Kapern

Buffet warm

Bauernspeck, Chipolatas, Rösti,
Grilltomate
Chämibraten vom Schwein
Buntes Gemüse, Kartoffelgratin

Dessertbuffet

Verschiedene Dessertvariationen

Preis pro Person

CHF 52.50 mit 1 Glas Prosecco
von 9.30–14.00 Uhr

Kinder

Kinder bis 3 Jahr gratis
Kinder von 4–12 Jahren
pro Altersjahr CHF 2.50



**Reservation
Osterbrunch:
Tel 041 818 32 99**



WÄRMT BAUCH UND HERZ

Am Freitagabend, 6.2.2026, waren anlässlich des Winterfeuers bei tiefhängender Nebeldecke Wurst und Brot ebenso gefragt wie der warme Punsch aus der Küche der Privatschule Hofstatt.

Beim mittlerweile traditionellen Winterfeuer haben wir neben den drei Feuerschalen auf der Acherhof-Piazza auch den Ofen im Quartierwagen eingefeuert. Der alte Stückholzofen, der ursprünglich die Förster am Brünigpass in der Mittagspause warmgehalten hatte, lief auf Anhieb wieder warm und qualmte nach kurzer Zeit munter mit den Christbaumfeuern in den Schalen um die Wette.

Text: Andreas Feyer, Projektleiter
Quartierbüro Acherhof

Fotos: Simon Hutab, Mieter in den
Acherhof-Familienwohnungen





Quartierbüro Acherhof



Haben Sie Fragen, Anliegen, Ideen zum Dorfquartier Acherhof für alle Generationen?

Andreas Feyer, Projektleiter Quartierbüro Acherhof (QbA), ist gerne für Sie da:
Mobile 079 349 92 89,
Telefon 041 818 32 32,
andreas.feyer@acherhof.ch

Sie können ihn auch im QbA-Büro besuchen:
2. Etage Haus Acher,
Grundstrasse 32d, Schwyz



GOTTESDIENSTE MÄRZ 2026 IN DER ACHERHOF-KAPELLE

Montag	2.3.2026	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Freitag	6.3.2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Montag	9.3.2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag	13.3.2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Montag	16.3.2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag	20.3.2026	10.00 Uhr	Wortgottesfeier

Montag	23.3.2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag	27.3.2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Montag	30.3.2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier

Die Bewohnenden des Alterszentrums können die Gottesdienste auf ihrem Zimmer live am TV sehen.

EIN GSÄTZLI VOR DEM GOTTESDIENST

Interessierte Personen sind herzlich eingeladen, vor dem Gottesdienst zusammen ein Gsätzli aus dem Rosenkranz zu beten. Treffpunkt ist an Gottesdiensttagen jeweils um 9.45 Uhr in der Acherhof-Kapelle.

SIND SIE GUT IM NEUEN JAHR ANGEKOMMEN?

Für viele ist der Jahreswechsel ein spezieller Zeitpunkt, alles wird auf «null» gestellt, beginnt von Neuem. Vorsätze sollen Schwerpunkte im Jahr setzen. Aber das neue Jahr begann nicht immer am 1. Januar ...

... Erst mit dem römischen Kalender wurde der 1. Januar zum Start des Jahres! Dies gilt erst seit einem Entschcheid der Konsuln (Abgeordnete) im Jahre 153 v. Chr. Früher wurde das Jahr nach dem römischen Kalender mit dem 1. März gestartet. Dadurch erklären sich die heutigen Monatsbezeichnungen «September» (lateinisch für der siebte Monat), «Oktober» (lateinisch für der achte Monat), «November» (lateinisch für der neunte Monat) und «Dezember» (lateinisch für der zehnte Monat). Spannend, oder?

Massgeblich an weiteren Änderung beteiligt war übrigens Julius Cäsar, der im Jahr 45 v. Chr. die Aufteilung in Monate zu 30 und 31 Tagen sowie den kürzeren Februar mit seinem Schalttag mutmasslich bei den ägyptischen Astronomen «abgekupfert» hatte.

Diese Regelung galt aber nur im römischen Reich. Im alten Ägypten begann das Jahr weiterhin am 29. August, in England, Deutschland und der Schweiz am 25. Dezember. Erst im 16. Jahrhundert setzte sich der 1. Januar im Westen mehr oder weniger flächendeckend durch (im Osten erst ab dem frühen 18. Jahrhundert und in Japan gar erst im Jahr 1873).

Wer hat's erfunden?

Nun, das war Papst Gregor XIII. Er führte ab 1582 schrittweise den gregorianischen Kalender ein, nach welchem wir bis heute leben. Grund für die gregorianische Kalenderreform war nicht allein das im Vergleich zum Sonnenjahr zu lange julianische Kalenderjahr, sondern auch die zunehmende falsche Datierung des christlichen Osterfestes.

Gregor meinte die Abweichung vom Sonnenjahr zu korrigieren, indem er 10 Tage übersprang, vom 4. Oktober auf den 15. Oktober 1582. Zusätzlich führte er die Schaltjahresregelung und den Feiertag «Silvester» in Gedenken an Papst Silvester I., der am 31. Dezember starb, ein. So löste Papst Gregor XIII. den julianischen Kalender, eingeführt von Julius Cäsar, ab.



Papst Gregor XIII. führte ab 1582 den nach ihm benannten Kalender ein.

Quelle: Wikipedia



Bei all der Datumszahlenakrobatik sträubt sich beim Acherhof-Büsi das Nackenfell: «Also, was gilt jetzt?! Das, was die alten Ägypter oder Julius Cäsar gesagt haben, oder der Papst? Und was hat der Silvester mit all dem zu tun?! – Hauptsache das Jahr hat mindestens 365 Tage und ich kann mich an jedem einzelnen davon streicheln lassen...

KUNST KLAUEN

Mit dem aktuellen Fall begeben wir uns in die Welt der Kunst.

Wir schreiben den 10. Februar 2008. Gegen 16.30 Uhr dringen drei Maskierte, davon mindestens einer bewaffnet, in eine Villa im Zürcher Seefeld ein. Hier ist die Bührle-Sammlung untergebracht. Einer der Männer bedroht die anwesenden Besuchenden und die Angestellten des Museums. Sie werden gezwungen, sich auf den Boden zu legen. Zur Zeit des Überfalls befinden sich 15 Personen im Museum. Alle verhalten sich ruhig und befolgen die Anweisungen der Eindringlinge.

Die anderen beiden Täter hängen je zwei Bilder ab. Dies offenbar sehr gezielt, obwohl es im grossen Saal noch teurere Werke gegeben hätte. Aber auch schon so betrug der Wert der vier Bilder rund 180 Mio. Franken.

Geraubt wurden «Mohnfeld bei Vetheuil» von Claude Monet, «Ludovic Lepic und seine Töchter» von Edgar Degas, «Blühende Kastanienzweige» von Vincent van Gogh und als wertvollstes Bild «Der Knabe mit der roten Weste» von Paul Cézanne, das allein auf 100 Mio. Franken geschätzt wird.

Dass nicht noch weitere Bilder gestohlen wurden, hängt wohl damit zusammen, dass die Räuber einfach nicht noch mehr tragen konnten. Die Bilder waren unter Glas und deshalb ziemlich schwer.

Die Räuber verluden die Bilder in ein weisses Auto und fuhren Richtung Zürcher Goldküste. Die Bilder

ragten teilweise aus dem Kofferraum, sie waren schlicht zu sperrig. Obwohl die Polizei innert kürzester Zeit vor Ort war, fehlte von der Täterschaft zu Beginn jede Spur. Der ganze Raub dauerte nicht länger als zwei oder drei Minuten.

Waren oder sind die Bilder nun für immer verloren?

Nun, am 18. Februar 2008 fand die Polizei zwei Bilder (jene von van Gogh und Monet) in einem Auto mit gestohlenen Kennzeichen auf dem Parkplatz der Psychiatrischen Klinik Burghölzli in Zürich und konnte diese unbeschädigt dem Museum zurückgeben. Ob für die Bilder ein Lösegeld bezahlt wurde, war noch unklar.

Die beiden anderen Bilder blieben derweil verschwunden. Aber dann wurde am 11. April 2012 in Belgrad Cézannes «Knabe mit der roten Weste» wieder aufgefunden. Am 27. April 2012 teilte die Staatsanwaltschaft Zürich mit, das Bild «Ludovic Lepic und seine Töchter» sei bereits mehrere Monate zuvor nach Zürich zurückgeführt worden. Und so haben nach vier Jahren alle Bilder den Weg zurück nach Zürich gefunden.

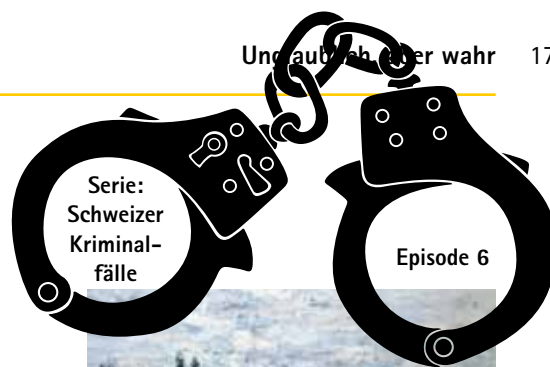
Quellen:

Heute vor 18 Jahren: Der Kunstraub im Bührle-Museum in Zürich – Audio & Podcasts – SRF

Stiftung Sammlung E. G. Bührle – Wikipedia

Bildquelle: <https://buehrle.ch/kunstwerke>

**Beitrag: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof**



Claude Monet: «Mohnfeld bei Vetheuil».



*Edgar Degas:
«Ludovic Lepic und seine Töchter».*



*Vincent van Gogh:
«Blühende Kastanienzweige».*



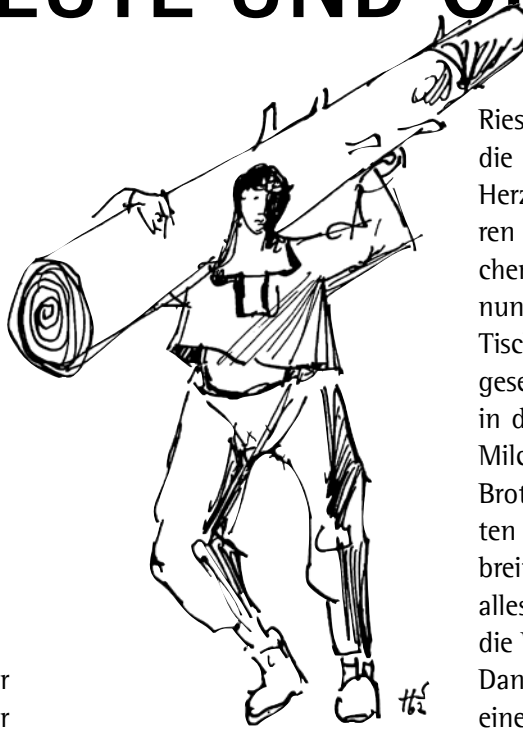
*Paul Cézanne:
«Der Knabe mit der roten Weste».*

STARKE LEUTE UND ORIGINALE

Wie ich in der Januar-Ausgabe mitgeteilt habe, werde ich euch in nächster Zeit mit Geschichten über «starke Leute und Originale» aus dem Alten Lande Schwyz unterhalten. Überlieferungen, die von Fritz Ineichen gesammelt und herausgegeben wurden; erstmals bereits im Jahre 1956 und in einer zweiten Auflage im Jahre 1962. Viel Vergnügä...

Hans Winz

Hinten im Sihltal wohnte in grauer Vorzeit der Riese Hans Winz. Er war an Grösse ein Goliath, stark wie ein Simson und rauh wie Esau. Aber unter der rauhen Hülle schlug ein Herz, so weich und friedlich, wie kaum bei einem andern Iberger. Nur wer ihn neckte oder aus seiner Ruhe aufschreckte, machte ihn wild. Da die Nachbarn ringsum im Lande seine Wildheit und riesige Stärke kannten, so gelüstete es niemanden, nähere Bekanntschaft mit seinen derben Fäusten zu machen. Sie lebten darum im besten Frieden mit ihm. Das Häuschen auf seinem väterlichen Erbe, unter dem Namen «Hirsch» im Iberg wohlbekannt, war dem Riesen Hans bald zu eng. Dazu war es so niedrig und baufällig, dass er nie aufrecht in der Stube stehen konnte und befürchten musste, es könnte ihm über dem Kopf zusammenfallen. Deswegen beschloss er, ein neues Haus zu erstellen. Viele meinten, er wolle heiraten und lasse darum das Haus bauen; allein dem Riesen war es ums Heiraten viel weniger zu tun als manchem Zwerg. Als nun die Zimmerleute bei ihm erschienen, um das Holz zu behauen, fand sich



Hans Winz, der schmunzelnd Saghölzer auf den Achseln trug.

Quelle: Buch «Starke Leute und Originale» von Fritz Ineichen; Zeichnung: Hans Schilter, Goldau, 1962.

kein einziges Stück auf dem Platze vor. Das verdross sie heimlich, so dass sie wieder unverrichteter Dinge nach Hause zurückkehren wollten und meinten, der Hans habe sie nur äffen wollen. Wenn sie seine schwere Faust nicht gefürchtet hätten, so würden sie ihm wohl ein Bein gestellt oder sonst etwas angetan haben. Während sie nun müssig herumstanden, kam Hans herbei und lud sie in seine Stube zum Morgenessen ein. «Ihr wundert euch», hob er mit tiefer Bassstimme an, «dass noch kein Holz da ist. Doch esst jetzt vorerst, an Holz soll's euch den ganzen Tag nicht fehlen und wenn ich euch nicht genug herbeischaffe, so zahle ich euch den doppelten Taglohn, schaff' ich aber genug her, ehe eine Stunde vorbei ist, so müsst ihr mir's ums blosses Essen behauen.» Es gilt, sagte der Meister, und reichte dem

Riesen die Hand. Indessen traten die Zimmerleute in die Stube; ihr Herz lachte, denn sie hielten ihren doppelten Taglohn für so sicher wie nur etwas. Als sie sich nun um den gewaltigen eichenen Tisch mit der blauen Schiefertafel gesetzt hatten, brachte der Hans in der einen Hand eine Mutte voll Milch, unter dem Arm einen Laib Brot und in der Linken einen alten Schwyzer Käse, gross wie ein breitgefeligtes Wagenrad. Er stellte alles auf den Tisch und ermunterte die Werkleute, wacker zuzugreifen. Dann entfernte er sich und lief, eine Axt auf der breiten Schulter, dem Walde zu.

Als die Werkleute gegessen hatten und ins Freie traten, wie verwunderten sie sich da. Es lag eine Beige Trämel auf dem Werkplatz und Hans erschien vom Walde her – auf jeder Achsel einen Baum – fröhlich schmunzelnd – er hatte die Wette gewonnen!

Von Guido Schuler, Rickenbach
www.schwyz-sagen.ch

Lösung «Rätselhafter Winter»,
Nr. 81 vom 30. 1. 2026

D	F	V	G	B	H	U	Z	E	W	R	O	P	O	D
R	S	E	F	D	C	V	F	G	T	Z	G	B	N	U
F	X	S	C	H	N	E	E	M	A	N	N	D	E	P
H	Y	D	F	C	V	H	Z	U	W	E	R	Q	W	I
Z	S	A	F	H	A	N	O	S	C	H	U	H	R	N
Ä	E	S	F	D	F	T	G	H	Z	U	E	D	F	G
E	R	C	V	D	F	G	T	H	Z	U	K	D	F	U
R	T	H	G	S	D	F	R	T	Z	R	A	F	R	I
W	Z	L	B	S	D	E	R	T	Z	E	L	R	O	N
I	U	I	H	D	Q	W	E	R	G	V	T	G	S	E
N	J	T	Z	K	A	M	I	N	H	F	E	H	T	W
T	H	T	T	D	G	T	Z	U	Z	G	T	J	T	H
E	N	E	R	D	F	G	H	M	Ü	T	Z	E	G	G
R	M	N	E	F	V	G	T	W	E	R	S	D	F	T
A	E	S	C	H	N	E	E	H	A	S	E	X	C	O



BUUREREGLE, MIT MUSIG!

Heute mal ein etwas anderes Rätsel für Sie, von und mit Emil Steinberger. Finden Sie heraus, mit welchem Wort seine Bauernregeln Monat für Monat zu ergänzen sind?



Auflösung in der nächsten ACHERHOF-POST

STARR, WILL, MUNI, LUST, NOVÄMBER,
SULI, SCHOBER, HÄMBER, STARR,
VORWÄRTS, WEI, SEPTÄMBER

Im Januar, im Januar
isch alles stiif und

Im Februar, im Februar,
isch no alles stiif und

Im März, im März,
da gahts mit em Jahr

Im April, im April,
dä macht sowieso was er

Im Mai, im Mai,
da mache alli was si

Im Juni, im Juni,
verchauf i glaub de

Im Juli, im Juli,
da gits wider jungi

Im Auguscht, im Auguscht,
da ischt das Leben voller

Im Septämber, im Septämber,
da dänkt me schon a

Im Oktober, im Oktober,
isch alles Heu im

Im Novämber, im Novämber,
da dänkt me zugg a

Im Dezämber, im Dezämber,
da treit mä warmi

Blank lines for writing answers to the riddle.

Die ACHERHOF-POST ist die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen mit Alterszentrum und Haus Franziskus für demenzerkrankte Menschen, Wohnen 60+, Restaurant zum Acher, Privatschule Hofstatt Schwyz, Coiffure HAARquartier, usw.

Herausgeberin: Stiftung Acherhof, Grundstrasse 32a, 6430 Schwyz, www.acherhof.ch

Redaktion: Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63, redaktion@acherhof.ch

Die 83. ACHERHOF-POST erscheint am 27.3.2026. Redaktionsschluss: 24.3.2026



**Acherhof
Schwyz**

**SONNTAG, 1. MÄRZ 2026, 14–17 UHR
RESTAURANT ZUM ACHER**

HANDORGELDUO LÜÖND-NUSSBAUMER

Seit über 85 Jahren setzt der Tag der Kranken jährlich am ersten Märzsonntag gemeinsam mit der/m Bundespräsidentin/-en und tausenden Freiwilligen ein Zeichen für die kranken und beeinträchtigten Menschen in der Schweiz. Denn gemäss Bundesamt für Statistik sind derzeit rund 2,3 Mio. Menschen aller Altersstufen in der Schweiz von einer chronischen Krankheit betroffen. Zahlreiche Aktionen prägen den Tag der Kranken. Er hat seinen festen Platz im Jahresgeschehen der Schweiz. Tausende beteiligen sich daran: mit Konzerten, mit Besuchs- und Geschenkkaktionen in Spitälern und Heimen sowie mit Predigten und Solidaritätsveranstaltungen. Hinter dem Tag der Kranken steht der gleichnamige Trägerverein, der die Bevölkerung seit 1939 einmal



Das Handorgel-Duo Lüönd-Nussbaumer.

pro Jahr zu einem Thema aus dem Bereich «Gesundheit und Krankheit» sensibilisiert. Das Motto am 1.3.2026 lautet «selbstbestimmt und eingebunden».

Verband Schweizer

Volksmusik



Seit vielen Jahren dürfen auch wir im Alterszentrum Acherhof von den Aktivitäten im Rahmen des Tags der Kranken profitieren. Über den Verband Schweizer Volksmusik stellt sich jeweils eine Formation zur Verfügung, die ohne Gage bei uns im Haus auftritt. Am Sonntag, 1.3.2026, 14 bis 17 Uhr, ist dies das Handorgelduo Lüönd-Nussbaumer.

Wir freuen uns, Sie am Sonntag, 1.3.2026 von 14 bis 17 Uhr im Restaurant zum Acher zu begrüßen und bedanken uns schon heute beim Handorgel-Duo Lüönd-Nussbaumer herzlich für die musikalische Unterhaltung.

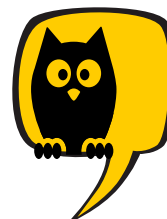
**MEHR VERANSTALTUNGEN
IM DORFQUARTIER FÜR
ALLE GENERATIONEN**

Aktuelle Infos finden Sie auf der Acherhof-Website www.acherhof.ch



ZU GUTER LETZT

Der Entdeckerweg Acherhof und Maskottchen Eulalia machen Winterpause. Im Frühling 2026 eröffnet der Entdeckerweg dann mit einem neuen, wieder spannenden Thema.



**Entdeckerweg
Acherhof**

